

# Der Mensch im Zentrum

In den Städten von morgen wird nicht mehr das Auto bestimmendes Element sein. Stattdessen steht die Lebensqualität der Menschen wieder im Vordergrund. Neue Technologien wie autonomes Fahren und Elektromobilität treiben den urbanen Wandel in den nächsten 10 bis 20 Jahren voran. Eine Vision von Eva Jahnen und Michael Weber.



## ELEKTROMOBILITÄT

Sämtliche motorisierten Fahrzeuge sowohl für den Personen- als auch Güterverkehr werden elektrisch betrieben. Verbrennungsmotoren sind in den Innenstädten verboten. Der Gütertransport erfolgt innerhalb der Stadt mit Lastenrädern und elektrisch betriebenen Kleintransportern. Die Ladeinfrastruktur ist flächendeckend verfügbar. Mit Fortschritten in der Batterietechnologie sind Elektrofahrzeuge zur wirtschaftlich sinnvollsten Variante geworden und können auch auf längeren Strecken eingesetzt werden.



## FAHRRADSTADT

Ein vom übrigen Verkehr abgetrenntes Netzwerk an Fahrradwegen durch die gesamte Stadt hindurch ermöglicht gefahrlose Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer. Schnellwege zwischen Stadtteilen und Städten sowie spezifische Infrastrukturen wie Brücken und Unterführungen machen Fahrräder und E-Bikes zum effizienten Verkehrsmittel auch für längere Strecken. Um dem stark gestiegenen Radverkehr Rechnung zu tragen, gibt es flächendeckend Fahrradparkplätze und automatisierte Fahrradparkhäuser.



## URBANE LEBENS-RÄUME

Flächen im urbanen Raum werden zunehmend zugunsten von Fußgängern und Fahrradfahrern umgewidmet. Die Stadt wird wieder als Lebens- und Begegnungsraum für Menschen verstanden. Autos sind in den zentralen Innenstadtbereichen weitestgehend verboten. Durch den Rückgang von Feinstaub, Stickoxiden und Lärm steigt die Lebensqualität deutlich. Arbeiten und Leben rücken wieder enger zusammen, da die Bewohner in der Stadt nicht mehr auf das Auto angewiesen sind.



## DIGITALE VERNETZUNG

Die durchgehende digitale Vernetzung der Stadt in Form eines „City OS“ erlaubt die Steuerung von Verkehrsflüssen in Echtzeit. Ampeln werden flexibel gesteuert, um Staus zu vermeiden und bestimmten Verkehrsteilnehmern wie verspäteten Bussen oder Fahrradfahrern eine priorisierte Durchfahrt zu gewährleisten. Warnsysteme informieren Verkehrsteilnehmer, wenn Unfälle drohen. Bei großer Auslastung werden automatisch mehr Busse und Bahnen eingesetzt. Alle Angebote der städtischen Mobilität sind in einem einheitlichen Abrechnungssystem integriert.

Die Kommunikationsdesignerin Eva Jahnen und der Innovationsberater Michael Weber leben und arbeiten in Wiesbaden. Mit Hilfe innovativer Herangehensweisen wie dem Design Thinking und visionärer Gestaltung setzen sie sich für nachhaltigere Mobilität und lebenswertere Städte ein.  
[www.evajahnen.de](http://www.evajahnen.de)  
[www.michaelweber.co](http://www.michaelweber.co)

## SHARING ECONOMY

Durch die flächendeckende Verfügbarkeit von Car- und (E-)Bike-Sharing spielt motorisierter Individualverkehr in der Innenstadt nur noch eine untergeordnete Rolle. Free-Floating-Modelle erlauben es den Nutzern, die Autos und Fahrräder unabhängig von speziellen Leihstationen an jedem beliebigen Ort zu übernehmen und wieder abzustellen. Dadurch können Sharing-Angebote problemlos in die persönliche intermodale Mobilität einbezogen werden, beispielsweise als Verbindung zwischen zentralen Verkehrsknotenpunkten und Arbeitsplatz oder Wohnung.

## AUTONOME MOBILITÄT

Der Einsatz von kollektiv genutzten selbstfahrenden Minibussen und Taxis sorgt dafür, dass auch entlegene Gebiete der Stadt vollständig an die städtische Mobilität angeschlossen sind. Fahrerlose Shuttles können von den Nutzern per Smartphone rund um die Uhr angefordert werden, um sie von zu Hause aus zum nächsten Mobilitätspunkt zu bringen oder umgekehrt. Die Routen werden dynamisch und vollautomatisch aufgrund der aktuellen Bedarfe geplant und sorgen für eine hohe Auslastung und geringe Standzeiten.

